



EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)

Newsletter „SENIOR INTERNATIONAL“ Nr.145 (deutsch) 27.Februar 2017

Jüngere und Ältere im Blick

Heinz K. Becker MEP erneut Vize-Vorsitzender in Parlamentsausschuss

Dem Abgeordneten Heinz K. Becker, Vizepräsident der ESU, wurde eine verdiente Anerkennung zuteil: Er kann seine Tätigkeit als Stellvertretender Vorsitzender im Beschäftigungs- und Sozialausschuss des EU-Parlaments fortführen.



Auf das Votum seiner Kollegen im Ausschuss gestützt, wird er sich eigenen Worten zufolge dem großen Anspruch an ein „Soziales Europa“ auch in der zweiten Legislaturhälfte stellen. Seine Wähler können sicher sein, dass er sein Mandat mit großem Ernst und ganzer Kraft wahrnimmt. Nach der Wiederwahl im Januar betonte er: „Sowohl die jungen Menschen als auch die älteren Arbeitnehmer und Senioren müssen in ihren Rechten und Chancen gestärkt werden“.

Heinz K. Becker gehört dem EP seit 2011 an. Er ist Generalsekretär des Österreichischen Seniorenbundes (ÖSB) und Sozialsprecher seiner Partei, der ÖVP, die sich mit den Sozialdemokraten in einer Großen Koalition befindet.

Als Beispiele für sein Wirken im Europaparlament nannte Becker vor dem ESU-Exekutivkomitee Anfang Februar die unter dem Begriff „Europäische Säulen“ fixierten Ziele wie Vollbeschäftigung und sozialer Fortschritt, Verbesserte Lage der Jugendlichen, Ausgleich von Beruf und Freizeit, Qualifizierung älterer Arbeitnehmer und Soziale Inklusion.

Wenn auch die EU keine weitreichende legislative Kompetenz in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Prävention und aktives Altern besäße, könnte jedoch der Erfahrungsaustausch der Regionen und Mitgliedsstaaten im Zusammenwirken von EU-Kommission und EU-Parlament „zu faszinierenden Projekten führen“, so Becker in einem Blog. Nicht zuletzt verlange der bevorstehende BREXIT Entscheidungen, zumal 3 Millionen Arbeitnehmer in Großbritannien aus anderen Ländern stammen und sie sich bislang über ihre Jobaussichten nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreiches aus der EU nicht sicher sein können.

AGE: ESU von Beginn an dabei

Ehrenpräsidentin Elisabeth Dispiaux-Cornil – unsere Frau bei AGE Platform Europe

Als „Stimme Älterer auf der EU-Ebene“ bezeichnet sich die AGE Platform Europe (kurz: AGE) selbstbewusst auf ihrer Homepage (info@age-platform.eu) - des Weiteren als „Netzwerk gemeinnütziger Organisationen von und für Personen über 50“. Seit Gründung von AGE im Januar 2001 ist die Europäische Senioren Union (ESU) Vollmitglied und Elisabeth Dispiaux-Cornil aus Belgien, ESU - Ehrenpräsidentin seit 2013, eine unserer Repräsentanten.



Elisabeth Dispiaux-Cornil (BE), Bildmitte, im Gespräch mit Vizepräsidentin Doz. Lidmila Nemcova (CZ) und Schatzmeister Etienne Vanderroost (BE). (Aufn.:UW/Febr.2017)

In ihrem Bericht vor dem Exekutivkomitee gab sie am 8. Februar einen Überblick über herausragende Aktivitäten von AGE. Dazu zählen Schritte zur Durchsetzung der vom EU-Kommissionspräsidenten Juncker begründeten „Europäischen Säulen sozialer Rechte“ und des „International Madrid Plans of Action on Ageing“. Viele respektable Aktivitäten geschehen auf lokaler Ebene, resümierte Frau Dispiaux, und verdienen Unterstützung von allen sozialpolitisch Verantwortlichen im Land.



Das trifft auch auf alle Bemühungen zu, das für 2017 von den UN ausgerufen „Internationale Jahr des nachhaltigen Tourismus für die Entwicklung“ zum Erfolg zu bringen. Dafür arbeitet AGE mit dem Projekt EuroSen = „Europa für Senioren“ zusammen. Anfang April wird ein Kongress in Mailand veranschaulichen, welchen Anteil Touristen an der Belegung von größeren und kleineren Städten haben. Dabei werden ältere Reisende im Fokus stehen.

Kontakt: Ilena.gheno@age-platform.eu

Auch die Internationale Tourismusmesse (ITB) in Berlin greift dieser Tage das Thema auf, dem nicht zuletzt eine wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

MENSCH sein – welche EHRE !

Gedankensplitter aus einem Vortrag von Marc Eysken

Von der ESU-Präsidentin An Hermans als „Wissenschaftler, Poet, Maler und bei allem, was er tut: Genießer“ vorgestellt, zündete der belgische Staatsminister Marc Eysken vor dem Exekutivkomitee und Gästen am 8. Februar als Vortragender ein Feuerwerk von Einsichten, Feststellungen und Ideen. Von der These ausgehend, der Wähler habe „gewählt, aber keine Stimme“, konstatiert er eine „wachsende Kluft zwischen Wissen und Gewusstem“, woraus er einen „gewaltigen Dauerauftrag für das Bildungswesen“ ableitet.



Von em.Prof. Dr. An Hermans eingeladen: Prof. Marc Eysken (Aufn.:UW/Febr.2017)

Als besondere Herausforderungen gelten für ihn Klimawandel und Bevölkerungsexplosion. In Europa werde der Bevölkerungsanteil unseres Planeten von 7 auf 5 Prozent zurückgehen. Die zu uns kommenden Flüchtlinge könnten – so Prof. Eysken – „gut begleitet hilfreich sein“. Er plädiert für eine genaue Unterscheidung zwischen Flüchtlingen und Asylsuchenden und sieht die Gefahr einer „Ghettoisierung“ der Migranten. Sein Gegenentwurf heißt „Von Multikulti zu Interkulti“ bei Beachtung universell gültiger Werte, wie sie die UNO-Menschenrechtskonvention 1947 festgelegt habe.

Mit dem Begriff „Tsunami von Erfindungen“ beschreibt er die Situation unserer Zeit. Dies führe gelegentlich dazu, statt „Vor Christus/Nach Christus“ jetzt „Vor PC/Nach PC“ zu sagen. Marc Eysken bezweifelt die Sinnhaftigkeit einer Entwicklung vom „Homo sapiens zum Homo robotiens“; durch Sprachcomputer in Miniformat sieht er die Bedeutung des Englischen als Weltsprache auf dem Rückzug. Am Ende seines Vortrags stellt Prof. Eysken - in die Runde seiner faszinierten Zuhörer blickend - beruhigend und zugleich ermutigend fest: „Es ist eine Ehre für uns, dem ‘Verband Mensch‘ anzugehören.“ Womit ein Jeder zur Bewahrung der Schöpfung und Gestaltung der Zukunft in die Pflicht genommen ist.

Marc Eysken, Jahrgang 1933, Professor an der Kath. Universität zu Leuven, an der er einst auch studiert hat. Er ist Mitglied der Partei CD&V. Im Jahr 1981 war er Ministerpräsident; als Minister - darunter für Auswärtige Angelegenheiten - gehörte er mehreren Regierungen an. 1998 wurde ihm der Ehrentitel Staatsminister auf Lebenszeit verliehen.

Friedens- und Versöhnungsmarsch im Irak

Dazu ist in der Karwoche jeder Gutwillige willkommen

Das Menschenrechtszentrum e.V. (MRZ) Cottbus und die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) mit Sitz in Frankfurt a. Main rufen zur Teilnahme an einem Friedens- und Versöhnungsmarsch im irakischen Kurdistan auf. Er soll von Palmsonntag (9. April) bis Ostermontag (17. April) stattfinden. Die Strecke ist 130 km lang. Der Marsch wurde von der Regierung der Autonomen Region Kurdistans schriftlich genehmigt, teilt Sylvia Wähling vom MRZ mit. Die Teilnehmer buchen und bezahlen ihren Flug nach Erbil selbst. Pro Person und Tag wird eine Gebühr von 80 EURO erhoben, mit der Vor-Ort-Kosten abgedeckt werden. Die Marschroute beginnt im christlichen Teil der Hauptstadt Ainkawa und endet im Kloster Rabban Hormizd aus dem 7. Jahrhundert unweit der christlichen Stadt Alqosh.

Im Aufruf heißt es, dass immer mehr ethnische und religiöse Minderheiten des Irak – vor allem Jesiden und Christen – das Land verlassen, aus Furcht vor weiteren Verbrechen durch den IS und weil wegen „vielfach schlechter Erfahrungen mit der islamischen Mehrheitsgesellschaft das Vertrauen zu Muslimen verloren“ gegangen ist. Mit dem Marsch und Aktionen unterwegs soll ein Weg zu Verständigung und Versöhnung gewiesen werden.



Im ehemaligen Zuchthaus Cottbus unterhält das MRZ eine Gedenkstätte, in der aller Opfer politischer Verfolgung zwischen 1933 und 1989 gedacht wird. Am Weltfriedenstag 2015 war Janusz Marszalek

aus Polen zu Gast. Im Dezember des gleichen Jahres wurde dem Menschenrechtszentrum Cottbus für sein friedensstiftendes Wirken das Nagelkreuz von Coventry überreicht .2.v.r.: Sylvia Wähling, Gedenkstättenleiterin und Initiatorin des Friedensmarsches 2017. Fotos: Korr./UW

Zur Teilnahme eingeladen wurde u.a. eine dreiköpfige Abordnung der Polnischen Senioren Union (PUS) unter Vorsitz von Janusz Marszalek, der auch Vizepräsident der Europäischen Senioren Union ist. Seine Organisation kooperiert seit einigen Jahren mit dem Menschenrechtszentrum Cottbus, das auch von Mitgliedern der örtlichen Senioren-Union der CDU, die dem Verein angehören, seit längerem unterstützt wird.

Kontakt: Tel.: +49 (0)355 290 133 0; sylvia-waehling@menschenrechtszentrum-cottbus.de

Den Hungertod abwenden !

Hungersnöte von riesigem Ausmaß breiten sich in ostafrikanischen Ländern aus. Experten sprechen von über 20 Millionen Betroffenen. Allein in Somalia, wo 5 Millionen Einwohner wegen anhaltender Bürgerkriege auf der Flucht sind, werden vermutlich 7000 Kinder sterben, wenn die Staatengemeinschaft nicht kurzfristig umfassende Hilfe leistet. Von den Folgen der Dürre, die dem Wetterphänomen El Nino geschuldet ist, sind auch Südsudan, Äthiopien und Kenia extrem betroffen.

Antonio Tajani (IT), der neue Präsident des Europäischen Parlaments, hat der EU einen „Marshallplan“ für Afrika vorgeschlagen, mit dem durch Bereitstellung von Milliardenbeträgen Hilfe zur Selbsthilfe organisiert wird. Die Fluchtursachen sollten vor Ort bekämpft werden.

Minister Gerd Müller (DE) hat einen globalen Krisenfonds im Umfang von 10 Mrd. EURO gefordert, mit dem in Afrika Hilfsprojekte kurzfristig finanziert werden könnten. Er erörtert derzeit in Burkina Faso und Elfenbeinküste mit staatlichen Stellen weitere Möglichkeiten für die Vor-Ort-Verarbeitung der im Land produzierten Lebens- und Genussmittel, wodurch Jobs entstünden und der Armut entgegengewirkt wird.

Das deutsche Entwicklungshilfe-Ministerium stellt in diesem Jahr 100 Mio. EURO dafür bereit.

Plädoyer für Lebenslanges Lernen

Fortbildung sei auch für Bürger im fortgeschrittenen Alter eine Voraussetzung für ihr bürgerschaftliche Engagement, betonte die bayerische Sozialministerin Emila Müller in einem Interview mit SENetz (1-2017). Deshalb lasse sie der Seniorenakademie Bayern, die 2016 über 800 ehrenamtlich tätige ältere Bürger fortgebildet hat, besondere Förderung zukommen. Zur Vermeidung von Altersarmut sollten „vor allem Mütter, die ihre Erwerbstätigkeit zugunsten ihrer Kinder einschränken“, besser abgesichert werden. Die Ministerin kündigte für April eine Konferenz an, auf der die Kommunen ihre seniorenpolitischen Konzepte vorstellen. Dr. Thomas Goppel, Vorsitzender der CSU-Senioren-Union, beabsichtigt lt. SENetz, die „Sicherheit des Bürgers“ zum Leitthema für den diesjährigen Bundestagswahlkampf zu machen. Kontakt: sen@CSU-bayern.de

ESU-Kurznotizen

Der Jahresbericht der ESU für 2016 steht auf der Website der ESU in drei Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch) zur Verfügung: www.esu@epp.eu

Die erste ESU-Regionalkonferenz des Jahres – vom 10. bis 12. März in Prag - ist dem Thema „Lebensqualität der Senioren“ gewidmet und steht unter der Schirmherrschaft des Erzbischofs, Kardinal Dominik Duka.

Elmar Brok MEP (DE) hat den Vorsitz im Auswärtigen Ausschuss des Europaparlaments abgegeben; sein Nachfolger ist David Mc Allister. Der ESU und Senioren-Union bleibt Brok weiterhin verbunden.

IMPRESSUM

Redaktion: ulrich.winz@web.de

ESU: Rue de Commerce /Handelsstraat 10, 1000 Brussels, Tel.:+32 2309 2866;
Facebook:com/esu.eu;

Twitter: esu_epp; Internet (Website): www.esu-epp.eu

The English version will be published a few days later